

Ober denken wir an das Spiellied, in dem sich die Kinder unter den Hollarbaum hocken. Hier trifft die Gestalt der Holda zusammen mit dem Gedanken vom Lebensbaum, der durch den Hollarbusch dargestellt wird, jenes Sinnbild des Daseins, von dem sich die germanische Seele nie hat trennen mögen.

Geschichte aber ist das alles noch nicht. Es ist Wissen, das vor der Geschichte liegt, das aber im Lauf der Jahrhunderte zu verdämmern beginnt und sich mit Vorstellungen mischt, die aus dem Erleben, aus dem erlittenen Schicksal wachsen. Da ist das Maikäserlied, das mit kleinen Abwandlungen in fast allen deutschen Gauen gesungen wird und das wohl als eines der ältesten deutschen Kinderlieder zu werten ist. Es ist ein Lied, das um zwei Welten weiß, die eine im Bekannten, heimelig Geborgenen, die andere draußen, erfüllt von Gefahren und beherrscht vom Unwägbareren, Geheimnisvollen. Das Pommerland, das nach Aussage unseres Maikäserliedes abgebrannt sein soll, deckt sich mit dem Engelland anderer Kinderlieder, das nicht etwa den geographischen Begriff „England“ meint, wohin es heutige Jugend zu fahren zieht. Es meint die Außenwelt schlechthin, in der die Helden ihre Taten tun, in der alle Rätsel des Lebens ihre Statt haben, in der die Geschicke der Welt auf wunderbare Weise vorbereitet werden. Später erst verdichten sich die Begriffe. Alte Formen des Liedes wissen noch vom Hollarland, erst die neueren lassen Maikäfers Mutter im Pommerland sein. Die verdämmernenden Vorstellungen vom Hollarland wurden überdeckt von den fürchterlichen Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges. Das brennende Hollarland meint Gedankengänge, die denen von der Waberlohe oder vom Weltenbrand verwandt sind. Pommerland aber brennt wirklich, ist überflammt von den Greueln jenes dreißigjährigen Ringens. Kein Wunder, daß sein Erinnern in Mutterherzen bewahrt blieb, die noch an der friedlichen Wiege des Kindes nachzittern.

Im Paderbornischen singen die Jungen ein Lied:

Hermen, sla Dermem,  
sla Pipen, sla Trummen,  
de Kaiser will kummen  
mit Hammer un Stangen,  
will Hermem uphangen.

Es ist ein altes Winteraustreiben, das hier erhalten ist, aber auch überwuchert von späteren Erfahrungen. Ist doch des Liedes Heimat die Stätte der Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Karl und den Sachsen. Und die bedrohliche Lage der Sachsen wird in ihm durchaus deutlich. Bekannter ist der Vers:

Hoppe, hoppe Habermann,  
Zieh dem Pferd den Zaum mal an,  
Reit damit nach Amsterdam,  
Von Amsterdam nach Spanien,  
Von Spanien nach Oranien,  
Und als ich nach Oranien kam,  
Da sah ich mein eigen Wunder an:  
Die Kuh sah hinterm Herd und spann,  
Das Kalb lag in der Wieg' und sang,  
Der Hund, der rührt die Butter,  
Die Kaze wäscht die Schüsseln,  
Die Fledermaus, die lehrt das Haus,  
Die Schwalbe trägt den Schmutz heraus,  
Die Elster schmückt die Wand  
Mit rotseiden Band.

Ursprünglich mag auch dieser Vers den unübersichtlichen Verhältnissen in der Außenwelt gewidmet gewesen sein, die durch das Eindringen des Tierreiches in die Menschenwelt wiedergegeben werden. Der ebenso bekannte Vers von